

18. Mai 2015 09:00 Uhr

EDELSTETTEN

Jakob Fugger unter uns

Dramatik pur beim zweiten Literarischen Salon im Edelstetter Literaturschloss

Von Dr. Heinrich Lindenmayr



Ein großartiges Theatererlebnis war der Auftritt von Heinz Schulan in der Titelrolle von „Jakob Fugger Consulting“, Text und Regie von Sebastian Seidel, beim zweiten Literarischen Salon auf Schloss Edelstetten.

Foto: Dr. Heinrich Lindenmayr

Schwäbische Literatur ist die Keimzelle des europäischen Musiktheaters und der Passionsspiele von Oberammergau. Sie hat somit eine reiche, doch meist unterschätzte Tradition und ist zugleich hochaktuell, zupackend und prall gesättigt mit Leben.

All das konnten die Besucher des zweiten Literarischen Salons auf Schloss Edelstetten erfahren. Glanzstück der kurzweiligen, vierstündigen Veranstaltung des Vereins „Schwäbisches Literaturschloss Edelstetten“ war die 45 Minuten dauernde Aufführung von „Jakob Fugger Consulting“. Das Ein-Personen-Drama basiert auf der Annahme, Jakob Fugger lebe noch.

Sein vor 500 Jahren schon sagenhaftes Vermögen hat mittlerweile gigantische Ausmaße angenommen, sein Büro

avancierte zur geheimen Machtzentrale der Welt. Dort sitzt der Alte, grantelt, rätsoniert, zieht per Telefon die Fäden und amüsiert sich darüber, dass die Mächtigen der Welt nur seine Marionetten sind. Er agiert und kalkuliert rücksichtslos, zynisch. Und doch menschelt er, als schmerzgeplagter Alter, als jemand, der am

Niedergang Augsburgs unsäglich leidet und der keinen Widerspruch zwischen Gottesfurcht und Habgier kennt. Heinz Schulan, der schon bei der Uraufführung 2007 im „Sensemble“-Theater den Fugger verkörperte, zog alle Register schauspielerischen Könnens, um diese schillernde Gestalt in all ihren Facetten lebendig werden zu lassen.

Ein weiterer Star der Veranstaltung war das Kasperle der Augsburger Puppenkiste. Sein satirisches Porträt der Schwabenmetropole ergänzte Fred Steinbach, bekannt als Produzent zahlreicher nationaler und internationaler Filme, kenntnisreich um Wissenswertes rund um die „Puppenkiste“. Wer weiß schon, dass die erste TV-Ausstrahlung der Puppenkiste nur drei Wochen jünger ist als die Tagesschau? Dass die Puppenkiste in den 50er-Jahren Brechts „Dreigroschenoper“ aufführte und die Polly-Marionette der Lotte Lenya glich, der Frau von Kurt Weill, des Komponisten der Oper, die in der Uraufführung in Berlin die Titelrolle sang? Steinbachs Suche nach der Puppe ergab, dass sie sich im Museum der Kurt-Weill-Foundation in New York befindet, wo man froh war, endlich zu erfahren, was es mit der Puppe auf sich hat.

Viel Erstaunliches bekamen die Teilnehmer am Literarischen Salon serviert über das schwäbische Drama. Die „Augsburger Osterfeiern“ sind der Ursprung des europäischen Musiktheaters (Prof. Dr. Johannes Janota) und waren seinerzeit eine beliebte Bühne innerkirchlicher Fehden. Auf Sebastian Wilds Passionsspiel basiert das heute so berühmte Oberammergauer Passionsspiel (Dr. Klaus Vogelsang). In ein neues Licht rückte Laurentius Gafiuoc den 1478 gehenkten Augsburger Bürgermeister Ulrich Schwarz, der Titelheld wurde in Dramen von Carl Fernau und Peter Dempf. Das Erfolgsrezept von Sebastian Sailer, Schöpfer der „Schwäbischen Schöpfung“, deckte Dr. Lothar Bidmon auf und Prof. Dr. Alfred Wildfeuer zeigte, wie Sainers Schriften zur Rekonstruktion der Wandlungen schwäbischer Mundart genutzt werden können.

Der zweite Literarische Salon auf Schloss Edelstetten erwies sich als Besuchermagnet und den Beziehungen seines Organisators, Professor Dr. Klaus Wolf, ist es zu verdanken, dass die germanistische Forschung der Universität Augsburg im prächtigen Chinesischen Saal des Schlosses wieder ein lockendes Forum hier in der mittelschwäbischen Provinz hat.